

Die Institution Männerchor

"Mann, oh Mann"

Im Männerchor kriselt es. Probleme wie Überalterung, Nachwuchssorgen, zu wenig Offenheit neuer Literatur gegenüber, fehlende Männerchorleiter usw. haben diesem attraktiven Klangkörper ordentlich zugesetzt. War im Jahre 1986 rund die Hälfte aller Vorarlberger Chöre reine Männerchöre, so sind es 20 Jahre später weniger als ein Drittel.

Hintergrund

Männerchöre gab es bereits in der Antike. Es gab männlichen Chorgesang im vorchristlichen Altertum in Griechenland und in Palästina. Griechenland ist eindeutig die Wiege der Chorkünste und Männer sangen bereits in reinen Männerchören Götterhymnen.

Im frühen Christentum war Chorsingen zunächst ein Singen der gesamten Gemeinde, der Männer und

der Frauen. Dieser Gebrauch wurde durch das Wort des Paulus "Mulier tacet in ecclesia" (Die Frau hat in der Kirche zu schweigen) unterbunden. Von da an wurde das Singen in der Gemeinde eine rein männliche Angelegenheit, zunächst nur in der Liturgie, später auch allgemein. Dies blieb einige Jahrhunderte so. So blieben auch im Mittelalter Kirchen- und Klosterchöre den Männern und Knaben vorbehalten (außer natürlich in den Nonnenklöstern). Anfangs als angenehmer Zeitvertreib galt um das Jahr 1500 das Singen als wesentlicher Teil der Erziehung des vornehmen Mannes.

Falsett

In der Renaissance änderten sich Kirchen- oder Kapellenchor nur wenig. Die Bass- und Tenorpartien wurden von Männern gesungen und die Altpartien von Falsettstimmen oder von Knaben und Männern gemeinsam. Die Sopranpartien wurden von Knaben gesungen, nur gelegentlich von Falsettstimmen. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts be-

gannen die Chöre, Kastraten zu rekrutieren.

In der Barockzeit leiteten Cori spezati (geteilte Chöre) die Suche nach einem neuen Timbre ein. Der Klang eines vierstimmigen Männerchores (TTBB-Chores) war ab jetzt häufiger zu hören.

Männliche Vokalgruppen

Im 18. und 19. Jh. wurde der Männerchor zu einem musikalisch-gesellschaftlichen Phänomen. In England entwickelte sich eine neue Art der Musik mit geselligem Charakter in den Männerclubs wie dem "Gleeclub" und dem "Noble-men's Club".

Männliche Vokalgruppen entstanden auch in den mittleren Schichten, wohl als Folge der industriellen Revolution.

Die Männerchöre wurden nach und nach auch für nicht-musikalische Zwecke eingesetzt, vor allem in der Politik und für religiöse Propaganda. Neue Chöre entwickelten sich, wie die Liedertafeln und der volkstümlichere Liederkränz.

12

Liedertafel-Bewegung

Die Liedertafel-Bewegung breitete sich im Arbeiter- und Bürgermilieu ganz Deutschlands aus. In Österreich traf diese stark politische Ausrichtung der Männerchöre jedoch auf Widerstand und war im Polizeistaat Metternichs sogar eine zeitlang verboten.

Orphei Drängar

Skandinavien erlebte eine außerordentliche Blüte des Männerchorgesanges im 19. Jh. Der berühmte Chor „Orphei Drängar“ entstand 1853 und der „Universitätschor YL“ von Helsinki 1883; die ersten skandinavischen Männerchöre sind jedoch viel älter. Von diesen Chören wurden Werke von so bekannten Komponisten wie Grieg, Sibelius, Alfvén und Nielsen aufgeführt. Es entstanden auch Männerchöre in Russland, die sich durch ein besonderes Timbre auszeichneten, besonders in den tiefen Stimm-lagen. Auch sie zogen die Aufmerksamkeit vieler Komponisten wie z. B.

Tschaikowsky auf sich, die ihre Inspiration aus der reichhaltigen Vokalt-tradition der Orthodoxen Kirche bezogen.

Profi-Chöre

Die Männerchöre waren bereits zu Beginn des 20. Jh. gut etabliert und im öffentlichen Bewusstsein tief verwurzelt. Fast alle Komponisten des 20. Jh. haben für Männerchöre geschrieben. Besonders gut geht die Saat in den nord-europäischen Ländern auf. Die Entstehung von professionellen Chören wie dem Estnischen Männerchor ist eine dieser neuen Entwicklungen. Ein ähnliches Beispiel geben die berufs-gebundenen Chöre ab, wie der moderne Armeechor in Finnland.

Weinseligkeit?

Von früh an hatten die Männerchöre die wichtige Aufgabe, auch nicht-musikalische politische, religiöse oder sonstige Ideen weiter zu tragen. Trotz der Tatsache, dass wir heutzutage einige hoch ausgebildete Männerchöre oder Ensembles vorfinden, haftet dem Männerchor das Vorurteil der Weinseligkeit und des gemütlichen Beisammenseins an. Viele Probleme, die unsere Männerchöre haben, gründen in dieser Geselligkeit und in einem Zurückdrängen des musikalischen Engagements.

Am beginnenden 21. Jahrhundert wird es nun allerhöchste Zeit, dass sich die Institution Männerchor endgültig als eigene künstlerische Ausdrucksform etabliert.

Oskar Egle